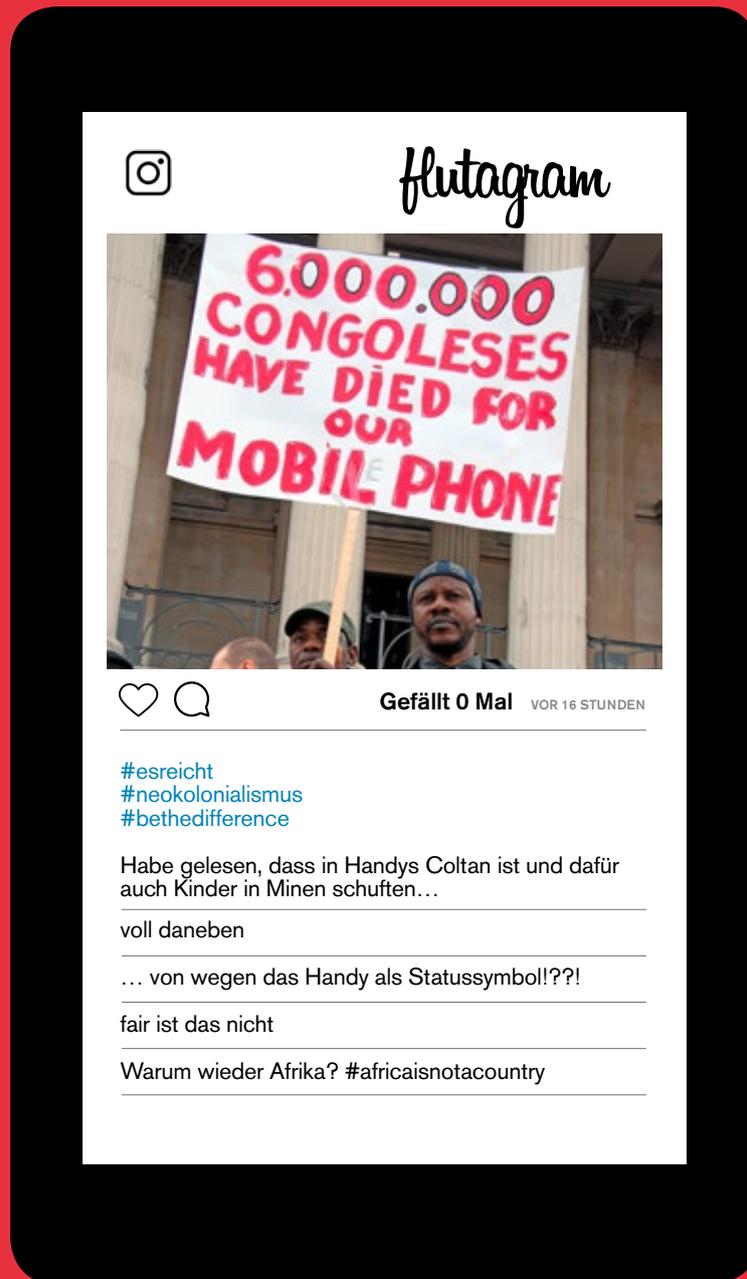


Dein

Handy



hat's

in sich

Editorial

→ Wer dem Reichtum dieser Welt auf die Spur kommt, stellt schnell fest: Der Wohlstand ist enorm, er ist ungleich verteilt, und er zehrt an seinen Voraussetzungen.

Die kapitalistische Wirtschaftsweise und ihre auf Privateigentum, unternehmerischem Gewinnstreben und Konkurrenz aufbauenden Dynamiken haben völlig neue Dimensionen der Erzeugung und Anwendung von Reichtum geschaffen. Beispiele wie die Schweiz zeigen, dass auch arme Länder unter günstigen Voraussetzungen innerhalb kurzer Zeit reich werden und bleiben können. In Asien und anderswo gibt es diese Transformationen auch in der Gegenwart.

Aber wie alles im Kapitalismus hat dieser Fortschritt seinen Preis, hier ist es ein mehrfacher. Zum einen sind die Ökonomien nach wie vor auf der Ausbeutung und zum Teil auch der permanenten Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit errichtet. Nur langsam wächst das Bewusstsein dafür, und die globale politische Absicherung des Verbliebenen ist bestenfalls mühselig. Zum anderen sind das Gewinnstreben und die in der globalisierten Konsumkultur zirkulierenden Anreize und Bedürfnisse zwar starke Motoren gesellschaftlicher Entwicklung. Die Wege zum Reichtum sind inzwischen ebenso vielfältig wie die Stile seiner Präsentation. Aber es ist auch eine materielle Fixierung, die den kulturellen Reichtum anderer Traditionen, Werte und Lebensentwürfe geringschätzt und angreift. Dabei kann die Achtsamkeit für diese immateriellen Reichtümer, für das darin geborgene Erfahrungswissen eine wichtige Ressource sein, um neue Lösungen akuter Probleme zu finden.

Und schließlich steht bei aller Pracht des Reichtums im Kapitalismus immer auch ein Elefant im Raum – die grassierende Ungleichheit seiner Verteilung. Sowohl zwischen den Nationen als auch innerhalb der Gesellschaften. Für die Mehrheit bleibt Reichtum eine Fata Morgana und seine Exklusivität eine unerbittliche Wahrheit. Der Sozialstaat und die Kulturen der Gemeingüter können das mildern und den Zusammenhalt der Gesellschaften sichern helfen. Aber wenn die Abkoppelung der Eliten von demokratischer Kontrolle stark genug ist und wenn die Ungleichheit maßlose Formen annimmt, wird sie zur strukturellen Gewalt, die die ganze Gesellschaft erschüttert. Die USA und Venezuela zeigen, dass das von rechts und links im politischen Spektrum vollzogen werden kann.

Am Horizont der Kämpfe um den Reichtum bleibt auch heutzutage die Frage nach dem guten Leben, nach dem Glück und dem Wozu. Kann es gelingen, nachhaltigere Verhältnisse der Entwicklung und Verteilung der unterschiedlichsten Reichtümer zu etablieren? Gibt es andere Balancen zwischen der Dynamik des Fortschritts und dem Reichtum an Möglichkeiten für die Vielen? Die Antworten darauf werden sich kaum in den auf Pracht, Protz und Absicherung des Besitzes bedachten Kulturen der Reichen und Schönen finden lassen. **Thorsten Schilling**

Wer hat die Längste? Eine große Yacht gilt bei manchen immer noch als Statussymbol par excellence. Vor allem, wenn man damit im Hafen von Monaco vor Anker gehen kann



Inhalt

KAPITEL 1: DAS GEHÖRT UNS ALLEN

6

MEHRWERT

Werd` doch Sumoringer:
Japans Traditionen sind den
Menschen viel wert

9

GRÜNER WIRD'S NICHT

Schön, dass es in Deutschland
so viel Wald gibt



10

ES WAR EINMAL IN AMERIKA

Wie Venezuela trotz reicher
Ölvorräte zu einem armen
Land wurde

14

KALTE KARTOFFELN

Viele Pflanzenarten sterben aus.
Deswegen gibt es einen Tresor

16

KÜMMER DU DICH DOCH!

Wenn etwas allen gehört, schert
sich oft niemand so richtig



„I don` t wanna live for-
ever“: Taylor Swift gehört
zu den Bestverdienern unter
den Popstars

S. 20



KAPITEL 2: ES GEHT UM VIEL

20

MAKE MONEY, NOT WAR

Wie es die Schweiz schaffte, zum
reichsten Land der Welt zu werden

23

GIERGANTISCH

Als das Investmentbanking
auf die schiefe Bahn geriet

24

OBEN & UNTEN

Ein bisschen Karl Marx muss in
diesem Heft schon sein

26

WELT DER MILLIONÄRE

Unser Schaubild zeigt,
wer wie viel hat

28

WOHER HAST DU DAS BLOSS?

Was peinlich ist und was nicht:
ein Gespräch über die Inszenierung
und Wahrnehmung von Reichtum

32

UNITED STATES OF DOLLARS

Wie Superreiche in den USA die
Politik bestimmen

KAPITEL 3: GIB MAL WAS AB

38

LYKKELIG!

In Skandinavien sind die Menschen
glücklicher. Das hat auch mit
der gerechteren Verteilung zu tun

41

NIMM MICH MIT

Deutschland ist wohlhabend. Aber
profitieren davon auch alle?

42

ICH HABE EINEN TRAUM

Nicht nur Bill Gates setzt sein
ungeheures Vermögen in einer
Stiftung ein

44

FRIEDE, FREUDE, OZEAN

Wie es ist, als Wohlstands-Kid aus
Europa in Südafrika surfen zu gehen

48

„WENN ICH MEINEN VATER BELEIDIGE, IST ES WEG“

Die meisten reden ja nicht drüber,
aber wir haben Glück: Gespräch mit
einem, der geerbt hat

50

IMPRESSUM & VORSCHAU



Werdet reich an
Wissen. Abonniert
den fluter
(Kostet nix)
[www.fluter.de/
heft-Abo](http://www.fluter.de/heft-Abo)